

**Zeitschrift:** Die Eisenbahn = Le chemin de fer  
**Herausgeber:** A. Waldner  
**Band:** 4/5 (1876)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Neubauten in Bern  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-4890>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Loirekohle, an sich zwar vorzüglich, wird in der Schweiz ihres hohen Preises wegen nur zu Schweissfeuern verwendet, da sich die Saarkohle gar nicht und die Ruhrkohle nur in einigen Sorten dazu eignet. Der Absatz ist daher sehr beschränkt und um so mehr, da nur eine feine Grieskohle abgegeben wird, weil die Stücke für die Marine reservirt bleiben. Der Preis stellt sich nach Zürich etwas über Fr. 500 per Waggon von 200 Centner und wechselt kaum. Der Hauptbezug geschieht zumeist direct von St. Etienne.

Bei andern Kohlensorten, z. B. sächsischen und böhmischen wurden wiederholt Versuche zur Einfuhr gemacht. Dieselben scheiterten jedoch regelmässig an der Höhe der Frachtsätze oder der Leistungsfähigkeit der Gruben. Einzig zum Zwecke der Gasfabrication wird die Boghead-Kohle oder Torfane-Hille-Kohle noch verwendet. Es ist dies eine Art bituminöser Schiefer, der wohl die Hälfte mehr und ein Gas von viermal grösserer Leuchtkraft liefert als die gewöhnliche Kohle.

Boghead aus den Gruben der Herren James Russel & Son in Falkirk sind die besten. Im Süden von England findet sich eine Sorte Schiefer, die dem ächten Russel täuschend ähnlich, aber nur von geringem Werthe ist. Bei dem Ankauf ist daher grosse Vorsicht anzuempfehlen. Schamlose Betrügereien werden versucht und gelingen auch. Angeblich sollen Russels Gruben erschöpft sein. Es wird dies schon seit vielen Jahren vorgebracht, um alle möglichen Surrogate zu empfehlen, Surrogate, bei denen oft nur der Name das Beste ist. Hat man es doch schon bis zu einer „Swiss-Gas-Coal“ gebracht.

Vorerst sind noch Russel-Boghead durch zuverlässige Häuser erhältlich. Sollte dies nicht mehr der Fall sein, so dürften für unsere hiesigen Verhältnisse am ersten die Nürschauer-Plattenkohlen in Betracht zu ziehen sein. Der westböhmische Bergbau- und Hütten-Verein in Pilsen, lässt diese Kohle ausbeuten und soll, so viel wir wissen, auch in der Schweiz einen Vertreter haben.

Ein Bergwerkproduct, das so manigfaltig in unser wirtschaftliches und Culturleben eingreift, rechtfertigt wohl auch einen Blick auf Gewinnung derselben in jenen Gegenden, die uns nicht so direct berühren. Das Alterthum kannte die Kohle nicht. Im neunten Jahrhundert war sie in England als erwähnenswerthes Mineral bekannt; Verwendung fand sie erst im zwölften Jahrhundert. Mit Schluss des sechzehnten Jahrhunderts war dieselbe allgemein geworden; doch noch unter Elisabeth und Eduard I. wurden Verbote gegen ihren „luftverpestenden Geruch“ erlassen. Um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts petitionirte noch einmal die City gegen deren Verwendung. Spuren des Bergbaues finden sich in Deutschland im zehnten Jahrhundert bei Zwickau und an der Ruhr; doch noch um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts wurde den Zwickauer Metallarbeitern das Brennen von Kohlen verboten.

Zu Anfang unseres Jahrhunderts, mit Einführung der Eisenindustrie, der Bahnen und der Verbreitung der Kraftmaschinen wurde der Verbrauch auch ausserhalb Englands allgemein.

England steht unter allen kohlenerzeugenden Ländern noch immer obenan. Es betrug die Production:

1801	136	Millionen	Centner
1855	1289	„	„
1860	1664	„	„
1865	1963	„	„
1870	2240	„	„

Für 1875 wird die Production so gestiegen sein, dass sie die Hälfte der auf der ganzen Erde geförderten Kohle ausmacht. Es betrug in den letzten Jahren die Production:

Für Europa	4245	Millionen	Centner
„ Amerika	845	„	„
„ Asien	51	„	„
„ Australien	4 1/2	„	„

Zusammen 5145 1/2 Millionen Centner.

Es sind dies grosse Zahlen, deren volle Bedeutung indessen erst dann klar wird, wenn man bedenkt, welche Leistungen damit erzielt werden.

Nicht mit Unrecht hat man die Kohlen „schwarze Diamanten“ genannt. Sie sind für uns weitaus die werthvollsten Edel-

steine. Auf ihrer Wunderkraft beruht die Blüthe der modernen Cultur. Mit dem Verschwinden dieser belebenden Prometheus-Funken müsste die Menschheit in neue Bahnen lenken, der Reiz des Lebens, das frohe Gefühl des Daseins wäre ihr genommen; es würde fraglich sein, ob sie ihrer Weltbestimmung alsdann noch gerecht werden könnte.

\* \* \*

#### Gotthardbahn.

Die vom Bundesrathe eingesetzte Gotthard-Commission hat sich in Bern vollzählig eingefunden. Derselben ist vom Eisenbahn-Departement folgendes Programm vorgelegt worden:

1. Muthmasslicher Verkehr und Ertrag der Gotthardbahn für verschiedene Subpositionen der Anlage des Bahnnetzes.
2. Festsetzung der Zahl und Belastung der Personen- und Güterzüge, Betriebsplan für ein- und zweispurige Thal- und Bergstrecken mit Adhäsionsmaschinen und mit aussergewöhnlichen Betriebsmitteln, Betriebsplan für Trajectschiffahrt.
3. Prüfung der Grundsätze für die Tracirung und der Tracirung selbst nach Massgabe des Protocollauszuges vom 25. März abhin, der zur Vorlage kommenden Acten und Vornahme einer allfälligen Bereisung der Bahnlinie, Festsetzung der Steigungs- und Krümmungsverhältnisse, der Stationsanlagen, der ein- und zweispurigen Strecken, des anzuwendenden Betriebssystems etc.
4. Prüfung der Normalien für Unterbau, Oberbau, Hochbau und Stationen.
5. Prüfung der Einheitspreise und Kostenberechnungen.
6. Prüfung und Berechnung der Betriebskosten für verschiedene Subpositionen des Verkehrs und der Bahnanlage.
7. Prüfung der Rentabilitätsberechnungen für verschiedene Subpositionen des Verkehrs und der Bahnanlage.

Ueber die geschäftliche Behandlung dieses Programms erhob sich in der Commission eine lebhafte Discussion. Die Commission setzte schliesslich eine vorwiegend technische Commission ein, welche, gestützt auf das Gutachten der commerciellen Section, die Programmfragen 2—6 zu begutachten und ihre Vorschläge der Gesamtcommission zu unterbreiten hat. Es wird sich hierbei wesentlich um Reduction an den Hellwag'schen Bau- und Kostenvoranschlägen handeln, ohne dass die Gotthardbahn des ursprünglich in Aussicht genommenen Charakters einer grossen internationalen Verkehrsstrasse verlustig würde.

\* \* \*

#### Neubauten in Bern.

Die neuen Häuser, welche die Zweite Berner Baugesellschaft durch den Architecten Albert Jahn in der Verlängerung der Bundesgasse herstellen lässt, scheinen in einer künstlerischen Lösung des Inbaues, den Eindruck der äusseren Erscheinung ergänzen zu wollen. Im Anschluss an die aus florentinischer Auffassung der Renaissance hervorgegangene Fagadenbildung zeigen die Innenräume durchgängig in den *a tempera* ausgeführten Deckenmalereien den gelungenen und trotz finanzieller Beschränkung durchgeführten Versuch, die farbige Decoration im Privatbau einzuführen. Die von den Florentinern Pasquale Niccoli und Pietro Corti ausgeführten Malereien bewegen sich in Zeichnung und Farbe in dem Kreise der von Poccetti geübten Decoration der Innenräume.

Reich an trefflichen Einzelmotiven und als Composition wichtiger ist die letzthin von den gleichen Malern unter der Leitung von Architect Jahn ausgeführte Decke im kleinen Gesellschaftssaale der Zunft zu Pfistern.

Es steht zu hoffen, dass diese Bemühungen, Form und Farbe in der bürgerlichen Wohnung einzuführen, nicht einzeln bleiben und die Fachgenossen Mittel und Wege finden mögen, die noch in der Schweiz ziemlich reservirten Anschauungen über farbige Ausstattung der Wohnräume zu berichtigen.

\* \* \*